

Abo **Stadler-Rail als One-Man-Show**

# Die Kritik an Spuhlers Ämterhäufung wird lauter

Peter Spuhler macht alles. Er ist Firmenchef und Verwaltungsratschef bei Stadler Rail und hat Mandate in einigen anderen Firmen. Experten sehen seine Mehrfachrolle kritisch.



Angelika Gruber

Publiziert: 10.03.2021, 16:36



Hat Stadler Rail aufgebaut und diversen Industriefirmen mit Geldspritzen aus der Klemme geholfen: Peter Spuhler.

Foto: Sabina Bobst

Peter Spuhler gilt als Tausendsassa der heimischen Unternehmerszene: Er hat Stadler Rail aus einem Betrieb von 18 Mitarbeitern zum einem der grössten Industriekonzerne des Landes mit über 4000 Beschäftigten in der Schweiz gemacht. Seit dem abrupten Abgang des Stadler-Chefs Thomas Ahlburg vor knapp einem Jahr führt er das Unternehmen in Personalunion als Chef und Verwaltungsratspräsident (VRP) durch die Corona-Krise.

Doch das ist noch nicht alles: Zusätzlich hält Spuhler vier Mandate bei anderen börsennotierten Firmen – obwohl die Statuten Mitgliedern der Geschäftsleitung grundsätzlich nur zwei erlauben. Bei Experten stösst dieses umfassende Engagement des ehemaligen SVP-Politikers auf Kritik.

«Er sollte sich für die CEO- oder die VRP-Position entscheiden und kommunizieren, bis wann die Rollen wieder getrennt sein sollen», erklärt der Corporate-Governance-Experte Christophe Volonté von der Nachhaltigkeits-Ratingagentur Inrate. Auch der Stimmrechtsberater Ethos stösst sich am unklaren Zeithorizont für die Doppelrolle. Aktuell trägt Spuhler den Titel «CEO ad interim». «Wir wissen nicht, was mit «ad interim» gemeint ist. Sind das zwei oder drei Jahre? Oder noch zwölf Monate?», fragt Ethos-Direktor Vincent Kaufmann. Er fordert vom Unternehmen konkrete Zeitangaben und die Information, ob die Suche nach einem Nachfolger oder einer Nachfolgerin bereits in Gang sei. Stadler Rail selbst verweist auf die für Donnerstag geplante Medienkonferenz, bei der Spuhler direkt Fragen beantworten werde.

Eine Vermischung der Rollen von CEO und VRP gilt als schwierig, weil der Verwaltungsrat eigentlich die Oberaufsicht über die Geschäftsleitung haben soll. Corporate-Governance-Expertin Barbara Heller von der Beratungsfirma Swipra findet die Doppelrolle aber nicht zwingend problematisch. «Es ist empirisch nicht nachweisbar, dass ein Doppelmandat tendenziell schädlich ist», sagt sie. Das könne sogar sinnvoll sein – in Krisensituationen, wenn Entscheidungen schnell fallen müssen, oder als Übergangslösung, wenn eine Position ungeplant neu besetzt werden muss. Allerdings geht auch sie im konkreten Fall von einer Übergangslösung aus. «Man nennt sich nur dann «CEO ad interim», wenn man das auch ernst meint.»



**Mehr externe Mandate als längerfristig erlaubt**

Sollte sich Spuhler entscheiden, länger als CEO zu fungieren, könnte das Konsequenzen haben. Denn in den Statuten von Stadler ist festgeschrieben, dass Mitglieder der Geschäftsleitung nur bis zu vier externe Mandate in Unternehmen haben dürfen – davon bis zu zwei in börsennotierten Firmen. Diese Obergrenze dürfte «kurzfristig» überschritten werden. Aktuell kommt Spuhler aber auf vier Mandate in kotierten Unternehmen.

Aus dem Verwaltungsrat des Autozulieferers Autoneum will er sich demnächst zurückziehen. Dann bleiben noch drei Mandate – beim Winterthurer Industriekonzern Rieter, dem Immobilienkonzern Allreal und dem deutschen Industriekonzern Evonik. Zudem ist er auch in privaten Firmen vertreten – unter anderem beim Landmaschinenhersteller Aebi Schmidt und dem deutschen Autozulieferer Bosch.

«Das ist schon viel», sagt Ethos-Direktor Kaufmann. «Nach unseren Richtlinien soll ein Mitglied der Geschäftsleitung eines kotierten Unternehmens nur ein zusätzliches Mandat haben», so Kaufmann. Denn nur so könnten sich Manager gut auf ihren eigentlichen Job konzentrieren. Als VRP dürfte Spuhler gemäss den Statuten mehr externe Mandate haben.

Publiziert: 10.03.2021, 16:36

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

---

## THEMEN

**Stadler Rail**

**Rieter**

**Bosch**

**CEO**

## 22 Kommentare

Schreiben Sie einen Kommentar

1500